

eine große Niederlage erlitten. Nun griff Friedrich der Große Sachsen an; in nächster Nähe wurde 1745 im Monat November Zittau gebrandschatzt.

1745 den 4. Dezember „hat kein Weber aus hiesiger Gemeinde eine Elle Waare verkauft wegen des Kriegstroubles.“

1745, den 6. Dezember requirirten die Preußen über 100 Stück Betten. Jeder Ganzhüfner mußte 2 Stück und 8 Häusler zusammen ein Stück liefern. Damals forderten die Preußen auch eine Contribution von mehr als 300 Thaler. Jeder Ganzhüfner zahlte 5 Thlr. 12 Gr., jeder Häusler 8 Gr. und jeder Hausgenosse 4 Gr. 2 Pf.

1745, den 14. Dezember, erschöß sich ein preußischer Husar im Niederdorf in Kunze-Bauers Scheune (siehe hierüber Seite 387 der Orts-geschichte, Anmerkung unten).

1745 am 15. Dezember war der verhängnißvolle Tag bei Kesselsdorf (2 Stunden von Dresden), wo der „alte Dessauer“, obgleich die Schlacht von dem sächsischen Heere schon gewonnen war, dennoch in Folge der raschen Verfolgung Seitens der sächsischen Truppen Sieger blieb.

1755 am heiligen Abend konnte, da sich die Oesterreicher an der Grenze concentrirt hatten, hier keine Christnacht gehalten werden, „aus Furcht vor den Oesterreichern.“*)

1745 den 25. Dezember „kam ein Bothe von Dresden mit der Friedensnachricht nach Zittau“.

1746 den 9. Januar „ist in der Kirche (zu Großschönau) der Friede verlesen und dieser Tag als ein Friedensfest mit Trompeten- und Pauken-Schall gefeiert worden. In der Kirche sind viele Oesterreichische Soldaten, welche von Warnsdorf gekommen waren, gewesen, haben keinen Menschen nichts zu Leide gethan“. (Wehles Aufzeichnungen).

Der siebenjährige Krieg (1756—1765)

machte den Aufwand in unserer Gemeinde bedeutender. Nach vorhandenen Rechnungen verursachten die vom Jahre 1760 bis zum Friedens-

*) Für die dienstfertige Verbindung auch noch die „Furcht“ vor den anderen Schicksalsgenossen?
D. Verf.